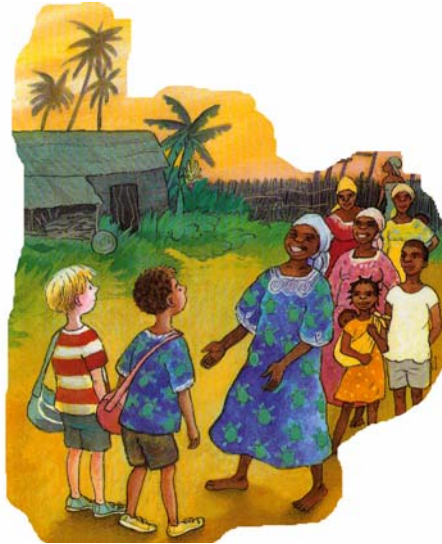


Autorin: CLiVa Marie Giesen
Schulform: Grundschule 3. Klasse

Thema der Unterrichtseinheit:

Handlungs- und produktionsorientierte Auseinandersetzung mit dem Buch *Meine Oma lebt in Afrika* von Annelies Schwarz



Thema der Stunde:

Wir schreiben Briefe nach Afrika -
Ein Schreibenanlass aus der Sicht des Protagonisten

Inhaltsverzeichnis

1	Analyse der Lernbedingungen	1
1.1	Die Situation der Klasse.....	1
1.2	Fachliche und methodische Voraussetzungen	2
1.3	Organisatorische Voraussetzungen.....	2
2	Sachorientierung.....	2
3	Einordnung der Unterrichtsstunde in die Unterrichtseinheit.....	3
3.1	Wir lernen unsere Lektüre und das Problemfeld kennen.....	4
3.2	Wir lernen Afrika kennen.....	4
3.3	Wir nehmen Abschied von Afrika und von der Lektüre	5
4	Zielorientierung der Unterrichtsstunde	5
5	Didaktische Überlegungen, Methoden und Medien	5
5.1	Schreibbegründung.....	5
5.2	Schülerorientierte Themenbegründung	7
5.3	Methoden und Medien	7
6	Literaturverzeichnis	9
6.1	Primärliteratur	9
6.2	Sekundärliteratur.....	9
7	Anhang.....	10
7.1	Verlaufsplanung	10
7.2	Überblick über die Unterrichtseinheit	11
7.3	Traumgeschichte	12
7.4	Plakat Arbeitsauftrag und Differenzierung	12
7.5	Tafelbild und Aufbau des Briefes	13
7.6	Arbeitsblatt	14
7.7	Rückseite Arbeitsblatt verkleinert (Differenzierung)	15
7.8	Zusätzliches Blatt verkleinert (Differenzierung).....	15
7.9	Wörtersammlung (Differenzierung).....	16
7.10	Wortkarten für das Reflexionsgespräch.....	16

1 Analyse der Lernbedingungen

1.1 Die Situation der Klasse

In der Klasse 3 sind 13 Jungen und 10 Mädchen. Erwähnenswert ist der hohe Prozentsatz (48 Prozent) an Kindern mit Migrationshintergründen, welche im Folgenden aufgrund der Thematik und Lernzielen der Stunde kurz erläutert werden. Drei Kinder kommen aus italienischen Familien ein Junge aus einer kurdischen, ein Mädchen aus einer russischen, ein Geschwisterpaar aus einer griechischen Familie, ein Junge aus einer nord-amerikanischen, ein anderer aus einer kroatischen ein weiterer aus einer polnischen und einer aus einer somalischen Familie. Der deutsche Wortschatz von Sahin, Mahad und Denis ist weniger ausgeprägt, worauf man im Sprachunterricht und insbesondere beim sinnerfassenden Lesen eingehen muss. Bei können Verständnisprobleme beim Lesen auftreten. fühlt sich schnell in seinen Gefühlen verletzt und ungerecht behandelt. Die LIV sollte insbesondere bei ihm weiterhin mit positiver Verstärkung arbeiten. ist in der Klassengemeinschaft gut integriert. Außerhalb der Klasse kommt es allerdings immer wieder zu verbalen und körperlichen Auseinandersetzungen. Nicht selten beruhen diese auf der anderen Hautfarbe des Jungen. Auch wenn an der Schillerschule Kinder vieler Nationen zusammen lernen, scheint die Hautfarbe für viele ein Grund der Diskriminierung zu sein. Die bereits erwähnte Eigenschaft des Jungen kann auf ausgrenzende Erfahrungen zurückgeführt werden. Die Unterrichtseinheit zu dem Buch *Meine Oma lebt in Afrika* setzt genau an diesem Problemfeld an. Das Buch soll allen Kindern die Möglichkeit geben, Afrika kennen zu lernen. Außerdem werden Gefühle von Ausgrenzung und Anderssein thematisiert.¹

Die Klasse 3 zeichnet sich durch ein sehr unterschiedliches Leistungsgefälle aus. 1. Gruppe: können gute Transferleistungen erbringen und arbeiten selbständig. Die eben genannten Kinder zeichnen sich auch durch hohe Empathiefähigkeit und gutes Sozialverhalten aus. Letztere Fähigkeiten kann man noch 2. Gruppe: zählen im Deutschunterricht zu den leistungsschwächeren Kindern der Klasse. Ba ist in seinem Arbeitsverhalten langsamer und schwerer zu motivieren.² Allen drei Kindern fällt es schwer, eigene Texte zu verfassen. Ihnen stehen Differenzierungsangebote zur Verfügung. Wa ist erst kurz vor den Osterferien auf elterlichen Wunsch eine Klasse zurückgegangen. Er hat Lese- und Rechtschreib-schwierigkeiten. Dennoch ist er sehr bemüht, sich am Deutschunterricht zu beteiligen. Fl. Leistungsniveau ist gut, er hat aber Probleme sich zu konzentrieren, was sich an manchen Tagen in Form von

¹ Bei der Buchauswahl wurde Mahad mit einbezogen.

² Der Förderplan ist dem Anhang beigelegt.

Arbeitsverweigerung ausdrückt. Die Ablenkung durch Besucher könnte ihm Probleme bereiten. Damit er nicht zu lange braucht, um mit der Arbeit zu beginnen, benötigt er konsequente Anweisungen.

1.2 Fachliche und methodische Voraussetzungen

In den letzten zwei Jahren standen immer wieder Ganzschriften im Zentrum des Deutschunterrichts. Die Kinder kennen den Umgang mit Lektüren und zeigen großes Interesse. In Bezug auf die Schreibmotivation konnte eine große Entwicklung beobachtet werden. Von anfänglichen Schreibhemmungen bis zur großen Freude am Verfassen und Veröffentlichen eigener Texte wurden Schreibanlässe zum Unterrichtsalltag. Wenn die Kinder ihre Texte vorlesen, folgt eine Reflexionsrunde, welche ritualisiert mit Hilfe von Leitkarten organisiert wird. Vor der hier vorgestellten Unterrichtseinheit haben die Kinder die Textsorte *Brief* kennen gelernt. Sie haben die formalen Ansprüche an einen Brief erarbeitet.

1.3 Organisatorische Voraussetzungen

Die Kinder sitzen an fünf Gruppentischen. Aus Organisationsgründen werden im Deutschunterricht klasseninterne Rituale übernommen (Belohnungs- und Motivationssystem, *In den Sitzkreis kommen*, Austeildienst, usw.). Aufgrund des langen Wochenendes könnte nicht erwartetes Verhalten in Form von Müdigkeit oder Unausgeglichenheit auftreten.

2 Sachorientierung

Häufig wird Sprechen und Schreiben miteinander gleich gesetzt und das Schreiben als reine „Umsetzung mündlicher Äußerungen in die optisch wahrnehmbaren Zeichen [...] der Schrift.“³ verstanden. Folgende wesentlichen Unterschiede müssen vor allem in der Grundschule Beachtung finden. „Schreiben ist ein Vorgang, der nur eine Person betrifft; beim Sprechen sind es dagegen in der Regel zwei.“⁴ Durch diese Veränderung in der kommunikativen Situation bleibt insbesondere die unmittelbare Reaktion des Zuhörers aus, was wiederum zu anderen sprachlichen Mitteln führt. Auch auf nonverbale Kommunikation muss im schriftlichen Sprachhandeln verzichtet werden oder sie muss durch sprachliche Mittel ausgedrückt werden. Bartnitzky sieht in den Unterschieden zwischen Schriftlichkeit und Mündlichkeit didaktische Chancen. „Wer schreibt, kann probeweise formulieren, Geschriebenes wiederholt vergegenwärtigen,

³ Rascher, Reinhard: Schreiben - was ist das? In: Grundschulmagazin Heft 10/1989, Seite 4.

⁴ Die Dudenredaktion: Duden. Briefe gut und richtig schreiben! Der umfassende Ratgeber für richtiges und modernes Schreiben von Privatbriefen, Bewerbungen, Briefen an Ämter und öffentliche Einrichtungen, Geschäftsbriefen, E-Mails und englischer Korrespondenz. Mannheim: Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG 2006, Seite 15.

es überarbeiten oder verwerfen.“⁵ Durch die Verschiebung des Erzählmoments steigt der Anspruch an den Text und damit an den Verfasser oder die Verfasserin.

Veränderungen innerhalb der Gesellschaft schließen das Verfassen von Texten in keinem Fall aus. Im Zeitalter der digitalen Kommunikation spielt das Schreiben in Form von E-Mails und Fax weiterhin eine besondere Rolle. Aber auch der klassische Brief gilt als entscheidende Textsorte, welche zu privaten oder halbamtlichen Anlässen unabdingbar ist. Obwohl der Brief im privaten Bereich hohe Übereinstimmungen mit der Mündlichkeit aufzeigt, bedarf es dennoch formaler Kriterien, damit die Information störungsfrei übermittelt werden kann. Ort, Zeit, Schreiber oder Schreiberin, Schreibabsicht, Umstände des Schreibens und Adressat erläutern das *Zeigefeld* (Deixis).⁶

Der Brief wird nach Rolf Lieberum den Gebrauchstexten zugeordnet. Diese lassen sich durch zwei entscheidende Kriterien von literarästhetischen Texten abgrenzen: Gebrauchstexte sind durch reine Zweckhaftigkeit und unmittelbaren Realitätsbezug gekennzeichnet.⁷ Eine differenzierte Kategorisierung innerhalb der Gebrauchstexte kann nach unterschiedlichen Funktionen festgelegt werden. Belke unterscheidet zwischen der *informierenden*, *wertenden* und *appellierenden Funktion*. Lieberum ergänzt diese Auslegung um die *regulative* oder *verhaltenssteuernde Funktion*. Dabei ist zu beachten, dass je nach Gebrauchstext die eine oder andere Funktion überwiegt und andere dann wiederum in dessen Dienst stehen.⁸ Der Brief beinhaltet abhängig vom Adressat eine informierende oder appellierende Funktion. Erstere bezweckt den Informationsaustausch bei zeitlichem und räumlichem Abstand der Teilnehmer.

3 Einordnung der Unterrichtsstunde in die Unterrichtseinheit⁹

Die Unterrichtseinheit orientiert sich an der Variante des *klassenbezogenen individuellen Lesens*.¹⁰ Dabei beschäftigen sich alle Kinder mit dem gleichen Buch. Das Buch *Meine Oma lebt in Afrika* handelt von dem Besuch eines neunjährigen Jungen (Eric) mit seinem Vater und seinem besten Freund (Flo) bei seiner Oma in Afrika. Erics Mutter ist Deutsche und sein Vater stammt aus Ghana. Die Begegnung mit einem anderen Kontinent, dessen Lebensbedingungen und Erics Verwandtschafts-

⁵ Bartnitzky, Horst: Sprachunterricht heute. Sprachdidaktik. Unterrichtsbeispiele. Planungsmodelle. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co. KG 2000, Seite 59.

⁶ Vgl. Rascher (1989), Seite 4.

⁷ Vgl. Lieberum, Rolf: Gebrauchstexte im Unterricht. In: Lange, Günter/ Neumann, Karl/ Ziesenis, Werner (Hrsg.): Taschenbuch des Deutschunterrichts. Literaturdidaktik. Band 2. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren GmbH 2003, Seite 854.

⁸ Vgl. ebenda, Seite 855.

⁹ Eine Übersicht über die Unterrichtseinheit befindet sich im Anhang auf Seite 11.

¹⁰ Vgl. Bartnitzky (2000), Seite 201.

beziehungen stehen im Mittelpunkt des Buches.¹¹ Die Autorin Annelies Schwarz schafft es, die Problematik von Rassismus über das Schlüsselsymbol *Hautfarbe* kindgerecht darzulegen. So ist es in Deutschland der dunkelhäutige Eric, der aufgrund seiner Hautfarbe Diskriminierung erfährt. In Afrika fällt Flo mit seiner hellen Haut auf. „Durch die „Alltäglichkeit“ in der Begegnung mit dem Fremden sollen Kinder sensibilisiert werden, ihre eigenen Positionen herauszubilden.“¹²

Die Kinder sollen in der Unterrichtseinheit über die handelnde Auseinandersetzung mit dem Buch *Meine Oma lebt in Afrika* interkulturelle Erfahrungen sammeln, ihr Interesse an fremden Kulturen ausbilden und für ihr zukünftiges Leben verinnerlichen können.¹³ Darüber hinaus erreichen sie unterschiedliche Lesekompetenzstufen.¹⁴ Die Unterrichtseinheit umfasst 11 Unterrichtsstunden und lässt sich in drei Phasen gliedern:

3.1 Wir lernen unsere Lektüre und das Problemfeld kennen

In der ersten Phase lernen die Kinder das Buch und die Thematik kennen. Gemeinsam wird das Kapitel, in dem das Problemfeld *Fremdenfeindlichkeit* thematisiert wird, besprochen. Auch die Steckbriefe werden gemeinsam konzipiert.

3.2 Wir lernen Afrika kennen

In der zweiten Phase der Unterrichtseinheit steht Afrika im Mittelpunkt. Immer wieder werden Querverbindungen zwischen dem Kontinent Afrika mit seinen Eigenschaften und den Erlebnissen der Protagonisten hergestellt. Die Kinder setzen sich aktiv mit dem Buch auseinander. Sie lesen und arbeiten selbständig weiter. Die Aufgaben der Lerntheke beziehen sich auf unterschiedliche Lesekompetenzstufen.¹⁵

In dieser Sequenz wird auch ein Vortrag über *Lernen in Afrika* das Unterrichtsgeschehen prägen. Erfahrungsberichte, Fotos und das Kennenlernen einer afrikanischen Schule bringen das Thema unmittelbar zu den Kindern.

¹¹ Vgl. Alten, Gisela von/ Sluiter, Heike: Arbeitsheft Gulliver Taschenbücher machen Schule. Thematik: Kinderleben in Deutschland und Ghana. Weinheim und Basel: Beltz Verlag 2001, Seite 1.

¹² Alten/ Sluiter (2001), Seite 2.

¹³ Hessisches Kultusministerium: Rahmenplan Grundschule. Wiesbaden: Diesterweg Verlag 1995, Seite 16 – 17.

¹⁴ 1. Reproduktion (Erkennen und Wiedergeben explizit angegebener Textinformationen), 2. Reorganisation (Wiedergeben von Informationen in veränderter Form oder mit eigenen Worten sowie Ziehen einfacher Schlussfolgerungen), 3. Transfer (Ziehen von komplexen Schlussfolgerungen, sowie Lösen einfacher Probleme) und 4. Prüfen und Bewerten (Absicht des Autors und Funktion des Textes erkennen und bewerten, Glaubwürdigkeit prüfen) (Vgl. Bartnitzky, Horst: Lesekompetenz – was ist das und wie fördert man sie? In: Der Vorstand des Grundschulverbandes - Arbeitskreis Grundschule: Lesekompetenz. Ein Lese- und Arbeitsbuch des Grundschulverbandes. Frankfurt am Main: Grundschulverband – Arbeitskreis Grundschule e.V. 2006, Seite 16 - 17.)

¹⁵ Vgl. Fußnote 18.

3.3 Wir nehmen Abschied von Afrika und von der Lektüre

Die Unterrichtsstunde *Wir schreiben Briefe nach Afrika - Ein Schreibenanlass aus Sicht des Protagonisten* ist aufgrund der Schreibbegründung¹⁶ dem Ende der handlungs- und produktionsorientiert ausgelegten Unterrichtseinheit zugeordnet. Die Kinder haben das ganze Buch gelesen und sich im Deutschunterricht mit Themenschwerpunkten wie *Afrika, Freundschaft* und *Fremdenfeindlichkeit* auseinandergesetzt. Zum Abschluss des Buches sollen sie aus der Sicht des Protagonisten einen Brief an Erics Oma schreiben. Als Transferaufgabe schreiben die Jungen und Mädchen in der anschließenden Stunde Briefe an eine Schule in Afrika. Sie können über die Unterrichtseinheit, das Buch oder ihre neuen Erkenntnisse über Afrika schreiben. Abschließend sammeln die Kinder im Internetportal *Antolin* Lesepunkte.

4 Zielorientierung der Unterrichtsstunde

1. Die Kinder sollen Gefühle und Gedanken des Protagonisten Eric in einem Brief schriftlich ausdrücken können.
2. Die Kinder sollen die Merkmale der Textform *Brief* (Anrede, Datum, Grußformeln, Unterschrift)¹⁷ anwenden können.

5 Didaktische Überlegungen, Methoden und Medien

5.1 Schreibbegründung

„Es muss für Kinder wichtig, bedeutungsvoll, lustvoll sein zu schreiben, und dies in einer bestimmten Art und Weise, [...] auch mit bestimmten Ansprüchen z.B. an die gedankliche KLiVheit, an die Leserorientierung, an die sprachliche Richtigkeit, an die formale Gestaltung.“¹⁸

Die kommunikative Wende in den 70er Jahren führte zu einer neuen Einstellung zu schulischen Texten. Die klassische Aufsatzerziehung, welche vor allem durch Fremdbestimmung von Lehrpersonen und Infragestellung der Adressaten geprägt war, wurde mehr und mehr von kindgerechten Schreibsituationen und sinnvollen Schreibbegründungen abgelöst.¹⁹ Wenn die Kinder als „ernst genommene Autor/innen soziale Akzeptanz und Anerkennung finden“²⁰, kann sich Sprachgefühl entwickeln. Die hier vorgestellte Unterrichtsstunde greift diese Forderungen auf und ermöglicht den Kindern zum einen über das Ende der Ganschrift hinaus zu denken (Kreativität und Empathiefähigkeit), zum anderen formale Aspekte des Briefes anzuwenden (Handlungsfähigkeit). So sollen eine Weiterführung des Handlungsverlaufs und eine Rückbesinnung in Form eines Briefes zum Gegenstand werden. Das Ende des Buches

¹⁶ Vgl. Punkt 5.1.

¹⁷ Hessisches Kultusministerium (1995), Seite 103.

¹⁸ Bartnitzky (2000), Seite 70.

¹⁹ Vgl. ebenda, Seite 63 – 70.

²⁰ Hessisches Kultusministerium (1995), Seite 97.

fordert eine Beschäftigung mit dem Brief als Kommunikationsmöglichkeit zwischen den Protagonisten heraus.²¹ Derartige Schreibanlässe stellen die Kompetenz der Empathiefähigkeit und den damit einhergehenden Anspruch in den Vordergrund. Wie bereits in Punkt 1 erwähnt, kennen die Kinder die formalen Anforderungen an die Textsorte *Brief*. Nun sollen sie ihr erworbenes Wissen anwenden und aus der Sicht des Protagonisten einen Brief verfassen. Dabei müssen sie auf der Basis des Erlesenen schreiben und Gefühle und Gedanken verschriftlichen. Den Kindern wird ermöglicht, die zu übenden Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse zu festigen und ihr Wissen in einer neuen Situation anzuwenden.²²

Im Rahmenplan wird das Schreiben für einen bestimmten Adressaten als eine Sonderstellung beschrieben.²³ So wird darin vorgeschlagen, die Verwendung der Textsorte zu thematisieren und auch ganz konkrete „formale und stilistische Fragen [zu] klären.“²⁴ Erika Brinkmann fasst den Tenor der verschiedenen Bildungs- und Lehrpläne der Bundesländer zusammen, aus denen hervorgeht, dass „Kinder [...] im Kontext bedeutsamer Situationen immer selbstverständlicher Texte planen, schreiben und überarbeiten und dabei verschiedenen Textformen begegnen und diese nutzen.“²⁵ Wie schon in Punkt 2 erwähnt, ist der Brief ein entscheidendes Kommunikationsmittel und besitzt Zukunftsrelevanz.

Differenzierungsangebote werden bereits vor der Arbeitsphase erwähnt. Auch die formalen Kriterien, nach denen sich die Kinder beim Schreiben richten sollen, werden vor der Arbeitsphase wiederholt bzw. aufgegriffen.²⁶ So können die Kinder beim Verfassen ihrer Texte auf diese Kriterien achten und sie weiter verinnerlichen. Hierdurch wird eine Transparenz geschaffen. „Die Aussicht, dass die eigene Geschichte veröffentlicht wird, fördert die Bereitschaft, an Form und Inhalt zu arbeiten. Schreibtexte sollen daher in der Regel zu Lesetexten für andere werden.“²⁷ Deshalb können einzelne Kinder ihre Geschichten vorlesen und Rückmeldung erhalten. Alternativ hätte man die Schreibtexte in Kleingruppen vorlesen können, so dass alle Kinder eine unmittelbare mündliche Würdigung erhalten. Durch die hier vorgezogene Variante soll die Rückmeldung geübt und praktiziert werden, um Kompetenzen für zukünftige Schreibkonferenzen anzubahnen. In der anschließenden Stunde schreiben

²¹ Auszug: „Morgen sind wir nicht mehr hier. Aber unsere Gedanken werden noch lange hierherfliegen, von Deutschland nach Afrika. Und von Afrika nach Deutschland auch. Das weiß ich ganz sicher.“ (Schwarz, Annelies: *Meine Oma lebt in Afrika*. Weinheim/ Basel: Beltz & Gelberg 1998, Seite 119.)

²² Vgl. Hessisches Kultusministerium (1995), Seite 29.

²³ Vgl. ebenda, Seite 97.

²⁴ Hessisches Kultusministerium (1995), Seite 99.

²⁵ Brinkmann, Erika: Was soll es sein? In: *Grundschule Deutsch* Heft 12/2006, Seite 6.

²⁶ Laut Rahmenplan sollen Beurteilungskriterien auf Plakaten festgehalten werden.

²⁷ Hessisches Kultusministerium (1995), Seite 97.

die Kinder Briefe an eine Schule in Afrika. Ein „real existierender Leserkreis“²⁸ und die damit verbundene Sinnhaftigkeit des Schreibens sind vorhanden.

5.2 Schülerorientierte Themenbegründung

Die Buch- und Themenauswahl der Unterrichtseinheit wurde vor allem aufgrund der in Punkt 1 beschriebenen Klassensituation vollzogen. Dabei spielen die wiederkehrenden Auseinandersetzungen des Jungens mit somalischem Migrationshintergrund eine große Rolle. Durch die konkrete Thematisierung von Ausgrenzung und Diskriminierung soll die Klassengemeinschaft und das Selbstvertrauen jedes einzelnen Kindes gestärkt werden.

Als zentrales Ziel des Deutschunterrichts benennt der Rahmenplan Hessen, „Kinder zum Lesen und zur Literatur hinzuführen.“²⁹ Die hier dargelegte Unterrichtseinheit versucht diesem Ziel näher zu kommen und vor allem Kindern aus „lesefernen“³⁰ Familien³¹ Literatur erfahren zu lassen.³²

Neue Erfahrungen werden vor allem beim Kennenlernen einer anderen Kultur erworben. Der Lernzuwachs liegt auf der einen Seite im sinnerfassenden Lesen und der inhaltlichen Wiedergabe und auf der anderen Seite im selbständigen und handelnden Arbeiten mit dem Buch. In Bezug auf die Unterrichtsstunde spielen Briefe derzeit eine größere Rolle im Leben der Kinder. Eine Mitschülerin hat vor Weihnachten die Klassengemeinschaft verlassen. Die Kinder schreiben ihr mit großer Freude Briefe. Auch untereinander schreiben sie sich viele Briefe und nutzen den Klassenbriefkasten.

5.3 Methoden und Medien

„Bei alledem ist Lesen nicht primär Lesen/lernen, sondern es muß gelesen werden, um aus der Literatur einen Gewinn zu ziehen. Dabei übt [...] [das Lesen] sich, und die herkömmlichen Ziele des Textverstehens, der Unterscheidung von Textsorten [und] des Kennenlernens von Lesefunktionen [...] werden in einem situativen Kontext bedeutsam, im funktionalen Sinne angegangen und produktiv umgesetzt.“³³

²⁸ Lieberum (2003), Seite 858.

²⁹ Hessisches Kultusministerium (1995), Seite 106.

³⁰ Daubert, Hannelore: Kinderliteratur im Unterricht. Ein Plädoyer für die Wahrnehmung ihrer Funktionsvielfalt. In: Der Vorstand des Grundschulverbandes – Arbeitskreis Grundschule e.V. (Hrsg.): Lesekompetenz. Ein Arbeitsbuch des Grundschulverbandes. Frankfurt: Grundschulverband – Arbeitskreis Grundschule e.V. 2006, 2006, Seite 65.

³¹ In der Klasse 3c gibt es Kinder aus „lesefernen“ Familien.

³² „[...] [Die Kinder- und Jugendliteratur] knüpft in ihrer Thematik an die Erfahrungen ihrer Leser/innen an, wahrt die Nähe zum spontanen, zuhörerbezogenen Erzählen, dosiert mit Blick auf die Adressaten den Schwierigkeitsgrad, setzt Leseanreize und will mittels ihrer Kindorientierung etwas bewirken.“ (Hessisches Kultusministerium (1995), Seite 106.) Noch bis in das 20. Jahrhundert wurde sie vor allem als „Erziehungsliteratur“ angesehen, wobei die moralisch-soziale Funktion stets beachtet wurde. (Vgl. Gansel, Carsten: Moderne Kinder- und Jugendliteratur. Ein Praxishandbuch für den Unterricht. Berlin: Cornelsen Scriptor GmbH & Co. KG 1999, Seite 13.) Heute steht man einem reichen kinderliterarischen Angebot gegenüber, was thematisch und stilistisch quasi keine Grenzen aufzeigt.

³³ Hessisches Kultusministerium (1995), Seite 107.

Kinderliteratur sollte als fester Bestandteil des Literaturunterrichts eingesetzt werden. Dabei kann gerade die Schule und im speziellen der Literaturunterricht Anregungen, Orientierungen und Impulse für geeignete Privatlektüre geben.³⁴ Darüber hinaus regt oder leitet Literatur im Unterricht das Schreiben an.³⁵ Identitätsstiftende Figuren (in diesem Fall Eric und Flo) und die Verknüpfung von Ganzschrift und Textsorte aus dem Buch heraus liefern Schreibaneignungen. Die Unterrichtsstunde greift Kinderäußerungen zum Thema *Wie kann man Gedanken nach Afrika versenden?* aus der vorangehenden Stunde auf und stellt eine Möglichkeit *Wir schreiben einen Brief* in den Mittelpunkt. Allerdings fällt nicht allen Kindern der Klasse 3c³⁶ das eigenständige Schreiben leicht. Die Traumgeschichte soll sie nach dem verlängerten Wochenende wieder in das Thema einstimmen und ihre Phantasie anregen. Die Ideensammlung über inhaltliche Aspekte des Briefes ist für viele Kinder wichtig um das Lernziel zu erreichen. Die Empathiefähigkeit wird durch das Unterrichtsgespräch angeregt und herausgefordert. Spielerisch werden die Kriterien für das Schreiben eines Briefes frontal kurz wiederholt. Dabei sollen die Kinder nicht ihre Schreibideen aus der phantasieanregenden Geschichte und dem Unterrichtsgespräch verlieren. Es handelt sich nach Haas/Menzel/ Spinner um ein textbearbeitendes Verfahren. „Der Text ist insgesamt vorgegeben. Er wird sich versenkend oder experimentell bearbeitet, er wird weiter ausgearbeitet oder weitergeführt.“³⁷ Die Differenzierung liegt zunächst im Schreiben selbst. Außerdem können sich die Kinder ein Arbeitsblatt mit Wortvorschlägen holen, was ihre Schreibideen unterstützt. Leistungsschwächeren Kindern hätte die Partnerarbeit sicherlich geholfen. Die Entscheidung für die Einzelarbeit liegt in der Textform *Brief* begründet, welche die eigene Beschäftigung mit dem Schreiben in den Vordergrund stellt. Fertige Briefe dürfen thematisch gestaltet werden.³⁸ Außerdem besteht die Möglichkeit eine weitere Briefseite zu beschreiben. Falls die Mehrheit der Kinder den Arbeitsauftrag schneller als geplant beendet hat, schließt sich die Präsentationsphase früher an. Es können dann mehr Schülerarbeiten besprochen und gewürdigt werden. Der rote Faden soll den Kindern durch den Einsatz des erarbeiteten Tafelbildes deutlich gemacht werden. Die Merkmale eines Briefes finden sich erneut auf der Reflexionskarte wieder. Derartige Karten sind den Kindern bekannt und unterstützen sie in ihrem Reflexionsverhalten. Sie können aber auch spontane Rückmeldungen geben. Die geschriebenen Briefe werden in einem großen Briefumschlag gesammelt. Der Ausblick, richtige Briefe nach Afrika zu senden, rundet die Stunde ab und soll sich motivierend auf die Kinder auswirken.

³⁴ Vgl. Hessisches Kultusministerium (1995), Seite 106.

³⁵ Vgl. Barnitzky (2000), Seite 81.

³⁶ Vgl. Punkt 1.

³⁷ Vgl. Barnitzky (2000), Seite 190.

³⁸ Auch in der dritten Klasse spielt das Gestalten von Briefen eine große Rolle.

6 Literaturverzeichnis

6.1 Primärliteratur

- Schwarz, Annelies: Meine Oma lebt in Afrika. Weinheim und Basel: Beltz & Gelberg 1998.

6.2 Sekundärliteratur

- Alten, Gisela von/ Sluiter, Heike: Arbeitsheft Gulliver Taschenbücher machen Schule. Thematik: Kinderleben in Deutschland und Ghana. Weinheim und Basel: Beltz Verlag 2001.
- Bartnitzky, Horst: Lesekompetenz – was ist das und wie fördert man sie? In: Der Vorstand des Grundschulverbandes - Arbeitskreis Grundschule: Lesekompetenz. Ein Lese- und Arbeitsbuch des Grundschulverbandes. Frankfurt am Main: Grundschulverband – Arbeitskreis Grundschule e.V. 2006, Seite 16 - 17.)
- Bartnitzky, Horst: Sprachunterricht heute. Sprachdidaktik. Unterrichtsbeispiele. Planungsmodelle. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co. KG 2000.
- Brinkmann, Erika: Was soll es sein? In: Grundschule Deutsch Heft 12/2006, Seite 4 - 6.
- Daubert, Hannelore: Kinderliteratur im Unterricht. Ein Plädoyer für die Wahrnehmung ihrer Funktionsvielfalt. In: Der Vorstand des Grundschulverbandes – Arbeitskreis Grundschule e.V. (Hrsg.): Lesekompetenz. Ein Arbeitsbuch des Grundschulverbandes. Frankfurt: Grundschulverband – Arbeitskreis Grundschule e.V. 2006, Seite 63 - 69.
- Die Dudenredaktion: Duden. Briefe gut und richtig schreiben! Der umfassende Ratgeber für richtiges und modernes Schreiben von Privatbriefen, Bewerbungen, Briefen an Ämter und öffentliche Einrichtungen, Geschäftsbriefen, E-Mails und englischer Korrespondenz. Mannheim: Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG 2006.
- Gansel, Carsten: Moderne Kinder- und Jugendliteratur. Ein Praxishandbuch für den Unterricht. Berlin: Cornelsen Scriptor GmbH & Co. KG 1999.
- Hessisches Kultusministerium: Rahmenplan Grundschule. Wiesbaden: Diesterweg Verlag 1995.
- Lieberum, Rolf: Gebrauchstexte im Unterricht. In: Lange, Günter/ Neumann, Karl/ Ziesenis, Werner (Hrsg.): Taschenbuch des Deutschunterrichts. Literaturdidaktik. Band 2. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren GmbH 2003.
- Rascher, Reinhard: Schreiben - was ist das? In: Grundschulmagazin Heft 10/1989, Seite 4 – 6.

7 Anhang

7.1 Verlaufsplanung

Phase/Zeit	Unterrichtsgeschehen	Arbeits- und Sozialform	Medien
Einstimmungsphase 5 Minuten	Die LIV begrüßt die Kinder und die Gäste. Die Kinder kommen in den Sitzkreis. Die LIV erzählt eine kurze, phantasieanregende Traumgeschichte. Die Kinder sollen sich in den Protagonisten einfühlen und sich an die Lektüre und Afrika erinnern.	Lehrererzählung im Sitzkreis	- CD-Player - CD - Traumgeschichte
Hinführungsphase 7 Minuten	In einem anschließenden Unterrichtsgespräch sollen sich die Kinder zu der Erzählung äußern und ihre Eindrücke verbalisieren. Anschließend wird der Arbeitsauftrag erarbeitet: Wir schreiben Briefe nach Afrika. Ideen für den Inhalt des Briefes werden mündlich gesammelt.	Lehrer-Schüler-Gespräch im Sitzkreis	- Plakat Arbeitsauftrag
Erarbeitungsphase 1 5 Minuten	Die Kinder gehen zurück an ihre Plätze. Anschließend werden die Merkmale eines Briefes spielerisch wiederholt und an der Tafel sortiert.	Lehrer-Schüler-Gespräch	- Merkmale des Briefes auf Karten - Pfeile - großer Brief - Tafel - Magnete
Erarbeitungsphase 2 18 Minuten	Der Austeildienst teilt die Arbeitsblätter aus und die Kinder schreiben einen Brief aus der Sicht von Eric nach Afrika. Dabei sollen sie die erarbeiteten Kriterien der Textform anwenden. Als Hilfe steht den Kindern Wortmaterial zur Verfügung. Wenn sie fertig sind, können sie ihren Brief thematisch gestalten, indem sie ein Bild von Eric's Traum malen.	Einzelarbeit	- ABs - Wörtersammlung
Präsentationsphase 10 Minuten	Die Kinder versammeln sich mit ihren Briefen im Sitzkreis. Einige Kinder dürfen ihre Briefe vorstellen. Die anderen geben Rückmeldung bezüglich der inhaltlichen und formalen Ansprüche. Die LIV gibt einen Ausblick auf die nächste Stunde und verabschiedet sich.	Lehrer-Schüler-Gespräch im Sitzkreis	- Wortkarten für die inhaltliche und formale Rückmeldung - Teppichfliesen - großer Briefumschlag

7.2 Überblick über die Unterrichtseinheit

Stunde	Inhalt der Stunde	Lernziele Die Schüler sollen...
1. Stunde 17.04.2008	Vorerwartungen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Vermutungen über die Geschichte anhand des Buchcovers in Form eines Mind Maps sammeln ➤ Kennenlernen der Lektüre (Titel, Autorin, Verlag, Klappentext) 	- das Problemfeld des Buches erkennen und benennen können. - das Buch selbstständig lesen und explizit angegebene Informationen wiedergeben können. (Kompetenzstufe 1)
2. Stunde 18.04.2008	Bauer Heinrich: Fremdenfeindlichkeit in Deutschland <ul style="list-style-type: none"> ➤ Besprechung des 1. Kapitels ➤ Gemeinsames Lesen des 2. Kapitels ➤ Unterrichtsgespräch über Bauer Heinrich ➤ Gruppenarbeit: Rollenspiel mit Alternativen 	- den Inhalt des zweiten Kapitels erfassen und in einem Unterrichtsgespräch und Rollenspiel vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen Alternativen finden können. (Kompetenzstufe 3 und 4) - das Buch selbstständig lesen und explizit angegebene Informationen wiedergeben können. (Kompetenzstufe 1)
3. Stunde 21.04.2008	Wer spielt mit? <ul style="list-style-type: none"> ➤ Steckbriefe zu den Protagonisten des Buches erstellen 	- Informationen über die Protagonisten sammeln und in Steckbriefen festhalten können. (Kompetenzstufe 2)
4. Stunde 23.04.2008	Afrika - Arbeit an der Lerntheke 1. Angebot: Wasser, 2. Angebot: Lernwörter, 3. Angebot: Essen in Afrika, 4. Angebot: Tiere im Regenwald 5. Angebot: Berufspläne, 6. Angebot: Schlangensätze	- zu dem Inhalt des Buches (bis Seite 101) selbstständig Informationen über Afrika im Rahmen der Lerntheke erarbeiten können.
5. Stunde 24.04.2008	Afrika - Arbeit an der Lerntheke	- siehe oben
6. Stunde 25.04.2008	Afrika - Arbeit an der Lerntheke	- siehe oben
7. Stunde 28.04.2008	Kugellager <ul style="list-style-type: none"> ➤ Leben und Wohnen in Afrika ➤ Schule und Lernen in Afrika 	- Informationen über ein Schwerpunktthema aus einem Text entnehmen und anderen Kindern vortragen können. (Kompetenzstufe 2)
8. Stunde 29.04.2008	Expertenvortrag: Lernen und Leben in Ghana	- einen Vortrag über Ghana anhören und basierend auf bisherigen Erkenntnissen Fragen an die Expertin stellen können.
9. Stunde 30.04.2008	Abschied von Afrika <ul style="list-style-type: none"> ➤ Gemeinsames Lesen des 11. Kapitels ➤ „Für mich bedeutet Abschied...“ Unterrichtsgespräch über Abschiedsgefühle: Wie kann man sich einander nah sein, trotz der Entfernung? (Gedanken versenden) 	- den Inhalt des 11. Kapitels erfassen und die Gefühle der Protagonisten mündlich und schriftlich wiedergeben können. (Kompetenzstufe 2) - eigene Gefühle zum Thema Abschied in einem Nachdenkgespräch äußern können.
10. Stunde 05.05.2008	Wir schreiben Briefe nach Afrika - Ein Schreibenanlass aus Sicht des Protagonisten	- Gefühle und Gedanken des Protagonisten Eric in einem Brief schriftlich ausdrücken können. - die Merkmale der Textform <i>Brief</i> (Anrede, Datum, Grußformeln, Unterschrift) anwenden können.
11. Stunde 07.05.2008	Unsere Gedanken versenden <ul style="list-style-type: none"> ➤ Schreiben eines Klassenbriefes an eine Schule in Afrika 	- ihr erworbenes Wissen über Afrika und die Textsorte <i>Brief</i> anwenden können, indem sie einen Klassenbrief an eine Schule in Ghana (Expertin) schreiben.
12. Stunde 08.05.2008	Reflexion <ul style="list-style-type: none"> ➤ So hat mir das Buch gefallen ➤ Lesepunkte sammeln bei <i>Antolin</i> 	- ihr Wissen reproduktiv wiedergeben können, indem sie im Internetportal <i>Antolin</i> Lesepunkte sammeln. (Kompetenzstufe 1) und die Funktion des Textes erkennen und bewerten können. (Kompetenzstufe 4)

7.3 Traumgeschichte

Setzt euch bequem auf eure Stühle. Ihr dürft die Augen schließen, wenn ihr wollt. Stell dir vor, du bist Eric. Du bist vor ein paar Stunden aus Afrika zurückgekommen. Du hast den langen Flug hinter dir und willst dich nur kurz, ganz kurz auf dein Bett legen ...

Musik an, Lied 5

... schon bist du eingedöst. Du träumst von Afrika. Du hörst die Geräusche von Omas Hof und von den Tieren. Du denkst an das Meer, an Fufu, an den Schlangenmann.

Du träumst vom Abschied von Oma und Aba. Wann wirst du deine Oma wieder sehen?

Deine Gedanken kreisen sich um die Erinnerungen an Afrika. So viele schöne Erinnerungen. Hast du Oma eigentlich gesagt, was dich am meisten beeindruckt hat? Denke kurz über dein schönstes Erlebnis nach.

Pause

Deine Gedanken kreisen auch um den Flug und die Ankunft in Deutschland. Alles ist so anders hier. Du möchtest Oma davon erzählen. Aber wie ... ?

Eric schreckt aus seinem Traum hoch, hat eine Idee und setzt sich an den Schreibtisch ...

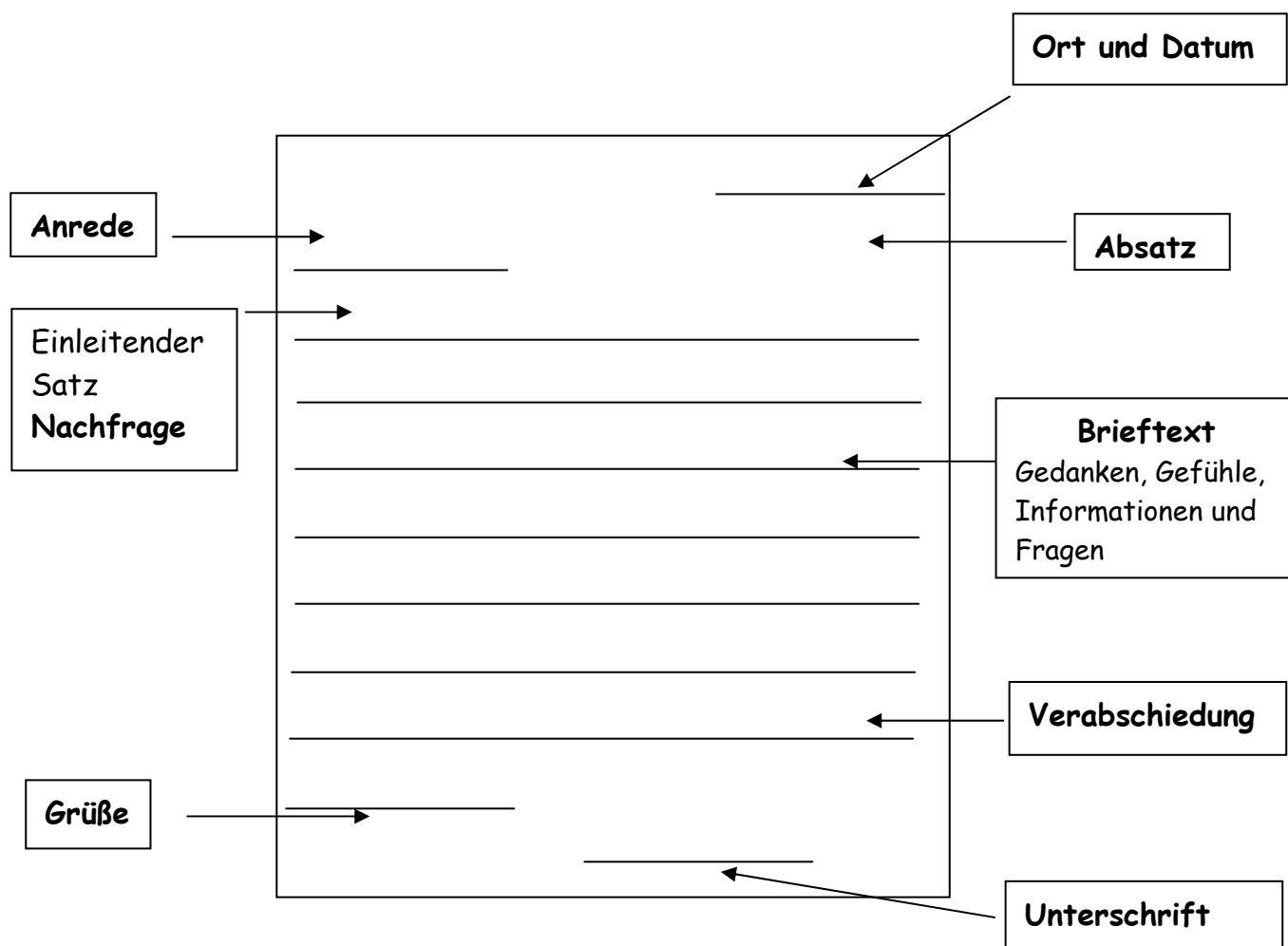
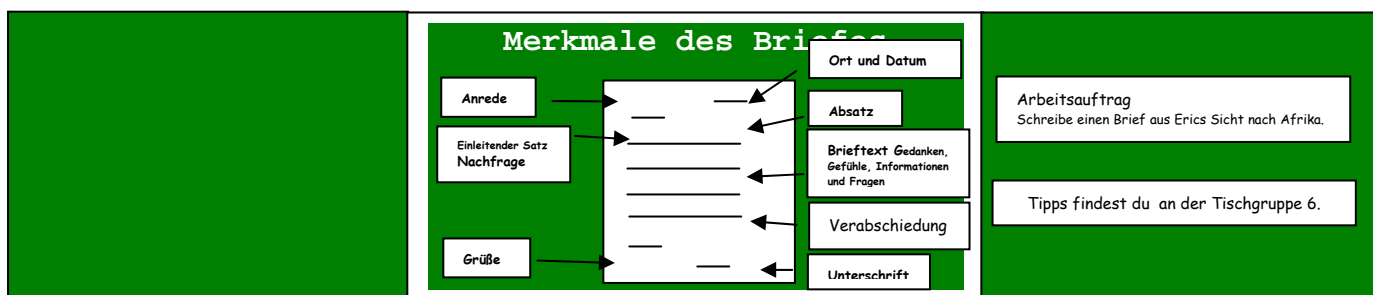
Auch ihr kommt mit euren Gedanken wieder hier im Klassensaal an. Fühlt den Stuhl unter euch, reckt und streckt euch und öffnet die Augen.

7.4 Plakat Arbeitsauftrag und Differenzierung

**Arbeitsauftrag:
Schreibe einen Brief aus Erics Sicht nach Afrika.**

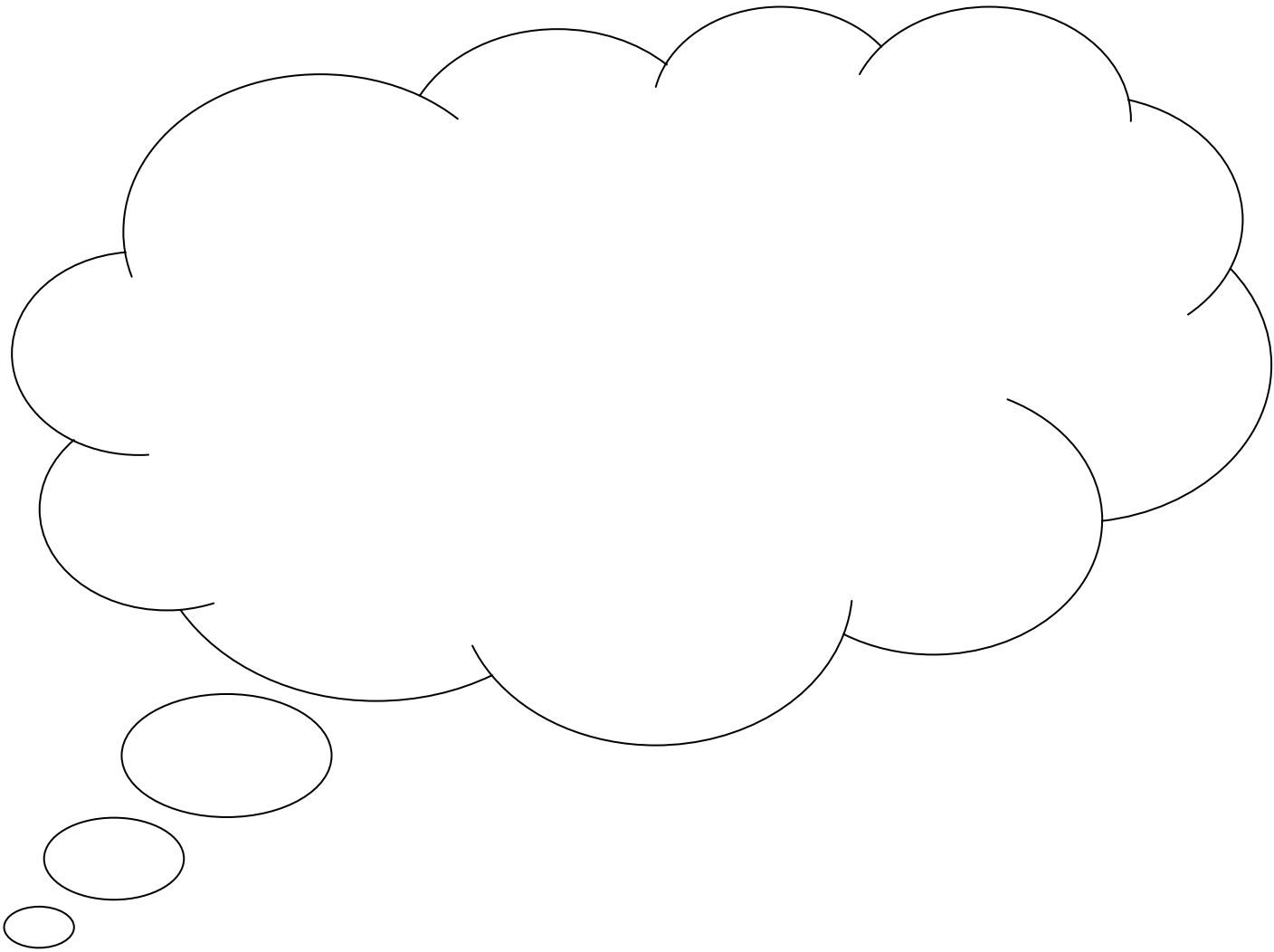
Tipps findest du an der Tischgruppe 6.

7.5 Tafelbild und Aufbau des Briefes



Wenn du fertig bist, male ein Bild von Eric's Traum auf die Rückseite.

7.7 Rückseite Arbeitsblatt verkleinert (Differenzierung)



7.8 Zusätzliches Blatt verkleinert (Differenzierung)

A rectangular box containing seven horizontal lines for writing. The bottom right corner of the box is folded over, creating a grey triangular shape.

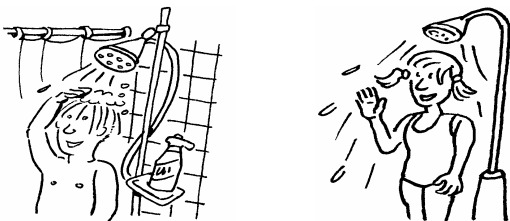
7.9 Wörtersammlung (Differenzierung)

Vielleicht können dir diese Wörter helfen:

Wetter anders
 Abschiedsfest
 Grüße an ...
 Äffchen
 Mama wieder sehen
 im Meer spielen
 aus dem Flugzeugfenster
 vermissen
 Regenwald
 Aba

7.10 Wortkarten für das Reflexionsgespräch

Warme Dusche



Das hat mir gut gefallen ...

Tipps



Das könntest du verbessern ...

Entsteht ein Bild in unseren Köpfen?



Hast du an alles gedacht?

